

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 90 (1964)

**Heft:** 47: Wenn

**Artikel:** Da gab's eine Dame in Genf...

**Autor:** Herdi, Fritz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-504165>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fritz Herdi

# Da gab's eine Dame in Genf...

## Limericks als Zeitvertreib

Limerick? Irgendwie erinnert das Wort an Limonade oder Zitronenwasser. Aber es hat nichts damit zu tun. Mein uraltes, zwölfbändiges Lexikon führt den Ausdruck irgendwo zwischen Limburg und Limmat. Danach ist Limerick die Hauptstadt einer gleichnamigen irischen Grafschaft, am linken Ufer des Shannon-Flusses und auf der demselben gebildeten Königsinsel gelegen. Weiteres ist im Lexikon nicht vermerkt.

Wir aber verstehen unter Limericks eine bestimmte Art von witzig-blödlichen Versen, bestehend aus fünf Zeilen, von denen sich die erste, zweite und fünfte reimen, ebenso die dritte und vierte. Auch das



Zu einem Hausball ...

braucht es nicht gleich ein ganzes Haus, auch in der Wohnung gibt es Platz genug zum Tanzen. Verständigen Sie sich aber vorher mit den übrigen Bewohnern – und vergessen Sie nicht, HENKELL TROCKEN kühzlustellen.

Darum, wenn Sie mich fragen ...  
Hausbälle feiert man mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

**HENKELL**  
**TROCKEN**

Henkell Import AG. Zürich  
Tel. (051) 27 18 97

Versmaß ist vorgeschrieben. Alles andere ist mehr oder weniger wurst.

Könige des Limericks sind die Angelsachsen. In England blühen sie seit rund 60 Jahren, und schon Rudyard Kipling, immerhin Nobelpreisträger, hat welche verfertigt. Den Nobelpreis hat er allerdings nicht wegen der Limericks gekriegt. Englische Limericks ins Deutsche zu übertragen, grenzt im Prinzip an Frechheit. Versuchen wir es trotzdem ausnahmsweise! Also:

*Da gab's einen Alten in Wick,  
Der sagte blos Tick-a-Tick-Tick,  
Tschikabiss, Tschikabass,  
Und er sagte blos das,  
Der lakonische Alte in Wick.*

Vielleicht wäre es doch besser, gleich deutsche Originale zu fertigen? Immer und immer wieder packt einen ja die Lust, ein Verslein zu fabrizieren, einen Zweizeiler, einen Vierzeiler, ein ganzes Gedicht. Man erfindet neue Strophen zum berühmten «Tirulla»-Refrain im bekannten Stil: «Uf em Bärgli bin i gsäss, ha d Bei abeghängt, han en Landjeger ggäss und han a di tänt.» Oder man spurt ins Zwei-Knaben-Klischee ein: «Zwei Knaben klettern auf einen Turm, der eine hat einen Bandelwurm, der andere froh und mutter ...»

Warum also nicht zur Abwechslung an einem Limerick herumfeilen? Ich könnte mir zum Beispiel folgenden Anfang vorstellen:

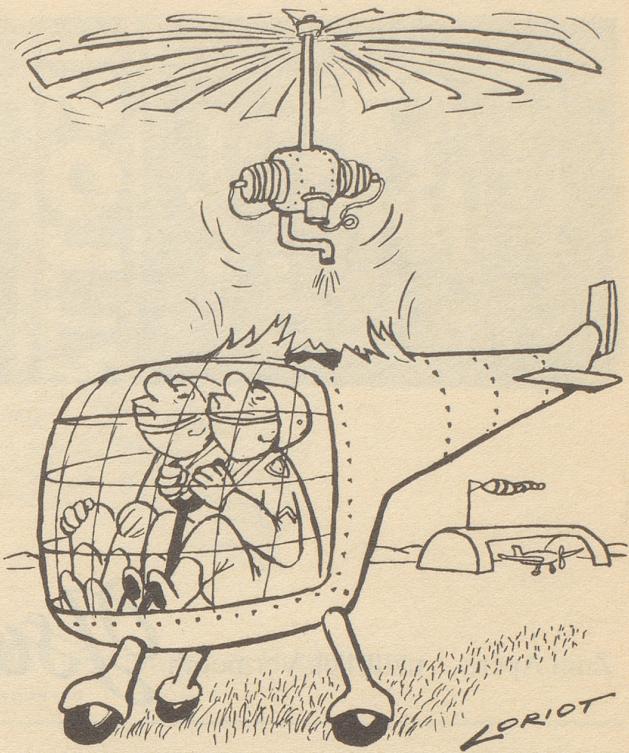
*Da gab's eine Dame in Genf,  
Die aß Linzer Torte mit Senf ...*

Der Zürcher wird es vermutlich mit dem Worte Zürich versuchen. Das ginge vielleicht so:

*Da gab's eine Dame in Zürich,  
Die sagte ganz plötzlich: «Jetz gschnüür ich:  
De Suuser im Maage,  
Dä fangt mi aa plaage,  
Wän ich gschnäller chönnit springe,  
dänn wüür ich.»*

Uebrigens liegen bereits zahlreiche deutsche Limericks vor. Im Kumm-Verlag, Offenbach, hat Walter Meckauer 1961 ein Limerick-Bändchen «Schlangenfraß und Elektronenmusik» herausgegeben, und im Vorwort darauf hingewiesen, daß sein Schwager Curt Preiser, als «Tom der Reimer» bekannt, in den zwanziger Jahren der erste Schöpfer originaldeutscher Limericks gewesen sei. Das Bändchen ist denn auch das Werk einer ganzen Familie mit den Namen Meckauer und Preiser. Zum Thema Elektronenmusik findet man:

*Ein Musikus (ganz neue Pose)  
– Existentialistenbose –  
Mischt Töne in Grün  
Mit Klängelbel und Spleen  
Das gibt eine Cha-Cha-Chose.*



## Ein schlichteres Beispiel:

*Es war mal ein Mann in Manhattan,  
Der fand morgens nicht aus den Betten.  
«Du wirst», sprach die Frau,  
«Ich weiß es genau,  
Wenn du weiter so machst, noch verfetten.»*

Gut hundert Limericks enthält Meckauers Bändchen, und in einem Vers wird sogar die Schweiz angepeilt:

*Zwei Mätschi, hübsch vollschlank wie  
Pinien,  
Fuhr'n jüngst mal von Bern nach Sardinien.  
Manch Kater der Insel  
Umschnurrt mit Gewinsel  
Ihre handlich bekuroten Linien.*

Unterdessen ist es freilich so weit gekommen, daß wir auf Limerick-Import auf Deutschland nicht mehr unbedingt angewiesen sind. Das haben wir César Keiser zu verdanken, dem famosen Kabarettisten. Er hat schon letztes Jahr eigene Limericks auf der Bühne rezitiert, und 1964 zaubert er im neuen Programm «Opus 3» kleine Zettel in seine Hand, die mit Limerick-Versen beschrieben sind. Eine Anzahl seiner verspielten Schöpfungen sind – wir haben es kürzlich angedeutet – im Benteli-Verlag, Bern, als Limerickbändchen erschienen, übrigens durch recht lustige Illustrationen des einfallsreichen Cartoonisten Scapa ergänzt. So hat denn jetzt auch die Schweiz ihre Limericks. Geben wir César Keiser das Wort:

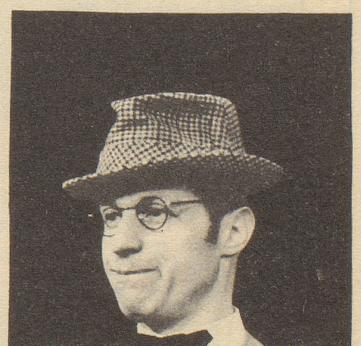
*Da fror eine Dame aus Klosters  
So sehr, daß sie mittels des Toasters  
Sich rundum im Nu  
Wieder wärmte, dazu  
Trank sie drei Liter besten Defrosters.*

Machen wir mit Keiser noch einen Sprung an den Walensee:

*Drei Herren aus Terzen mit Karten  
Die harren auf den Vierten in Quarten,  
Der Vierte jedoch  
Saß in Quinten im Loch –  
Da kann man in Quarten lang warten.*

Besonders gut aber gefällt mir jener Keiser-Limerick, der auch allabendlich im Zürcher Theater am Hechtplatz zu hören ist:

*Am Nil saß die Phyllis aus Zillis  
Weil's am schönsten am Nil im April is.  
Auch dem Baumstamm des Nils  
Wo sie saß, dem gefiel's,  
Weil der Stamm nämlich ein Krokodil is ...*



César Keiser, Wiederbeleber des fröhlich-harmlosen Limerickreimens im nüchternen Schweizerland ...